

Weg zum selbstbestimmten Leben

Das Werdenberger Jahrbuch legt den Fokus auf den Weg zur Partizipation der Frauen, gesellschaftlich wie politisch.

Michael Braun

Weite Fünfzig Jahre ist es her, dass in der Schweiz das Stimm- und Wahlrecht für Frauen auf nationaler Ebene eingeführt worden ist. Die demokratische Schweiz war in Sachen Gleichstellung hierbei das drittletzte Land in Europa. Nur Portugal und Liechtenstein liessen sich mehr Zeit. In den Werdenberger Gemeinden liess sich bei beiden eidgenössischen Volksabstimmungen die Mehrheit der Männer nicht für ein «Ja» gewinnen. Sowohl 1959 als auch 1971 nicht. Dennoch wurde das Stimm- und Wahlrecht für Frauen 1971 eingeführt.

Anlässlich dieses Jubiläums widmet sich das Werdenberger Jahrbuch 2021 ganz den Frauen, speziell den Werdenbergerinnen.

Nach Möglichkeit ein selbstbestimmtes Leben

Die Einführung des Frauenstimm- und Wahlrechts war vor fünfzig Jahren ein bewegendes Ereignis. «Heute wird die Einführung des Frauenstimm- und Wahlrechts wohl auch im Werdenberg als Erfolg angesehen», resümiert Susanne Keller-Giger, Präsidentin des Historischen Vereins der Region Werdenberg (HVW). Mitunter bedeutete es die Auflösung eines bürgerlichen Familienideals und einer Verringerung der Benachteiligung.

Dennoch bestehe diese Ungleichbehandlung auch heute noch in vielen Bereichen, so Keller-Giger. Daher geht es im Fokusteil des Werdenberger Jahrbuch 2021 auch um Frauen im Werdenberg, die nach ihren Möglichkeiten ein selbstbestimmtes Leben führten.

So ist etwa ein Beitrag dem Frauenfussball beim FC Buchs gewidmet, in dem es um die Etablierung der Frauen in einer Männerdomäne schlechthin geht. Ein anderer Aspekt wird im Beitrag über Frauen und deren Rolle in der Werdenberger Gastronomie mit dem prägnanten Titel «Zwischen Ersatzmutter und Angeboteter» thematisiert. Ein Einblick in ein kriminalistisches Thema bildet der Beitrag über Anna, die unehelich



Musikgruppe In Between mit Theres Dürr (von links), Benno Bernett und David Scherrer.

Bilder: Michael Braun

lich schwanger wurde und des Kindsmordes bezichtigt wurde, um nur einige zu nennen.

Über 60 Prozent sagten «Nein»

Das Buch bietet unterschiedliche Aspekte und verschiedene Blickwinkel auf das Leben und die Partizipation der Werden-

berger Frauen. Daneben findet sich ein grosser Beitrag über die Abstimmungen zum Frauenstimmrecht und die Ergebnisse in der Region Werdenberg. Dabei wurden beide Abstimmungen über das Frauenstimm- und Wahlrecht mit über 60 Prozent der Stimmen in der Region Werdenberg sehr deutlich abge-

lehnt. Der Beitrag setzt sich ebenfalls mit den Gründen für diese deutliche Ablehnung in der Region auseinander.

Auch ein Beitrag über den Staatsrechtler Prof. Dr. Carl Hilty, der sich bereits Ende des 19. Jahrhunderts für das Frauenstimmrecht einsetzte, findet sich im neuen Jahrbuch.

Redaktionsleitungsmitglied René Oehler, der sich in seinem Beitrag mit der Herkunft des Werdenbergerlieds beschäftigte, in dem die Tüchtigkeit der Werdenbergerinnen belobt wird, sagte in Bezug auf das Coverbild Folgendes: «Werdenberger Frauen sind bodenständige Engel.» Davon kann man sich wohl auch im Beitrag über die Frauen vom Bahnhof Buchs, die in Krisenzeiten Hilfsbedürftigen aus östlichen Nachbarländern halfen, überzeugen.

Neben dem thematisch geprägten Fokusteil setzt sich auch der Panoramateil mit diversen Themen auseinander. Neben wiederkehrenden Objekten, wie etwa dem Objekt des Jahres, einer alten Truhe, oder den Buchbesprechungen, widmet sich etwa ein Beitrag den Münzwirren im Fürstentum Lichtenstein, der Gründung des heutigen Lukashauses oder einem Streit um eine Hebamme. Abgerundet wird das Werk durch die wiederkehrende Jahreschronik und der Liste der Verstorbenen.

«Werdenberger Frauen sind bodenständige Engel.»

René Oehler
Redaktionsleitungsmitglied



Die Präsidentin des Historischen Vereins der Region Werdenberg, Susanne Keller-Giger, bei der Präsentation des neuen Jahrbuchs.